

# Illustrierte KLASSIKER

DIE SPANNENDSTEN GESCHICHTEN  
DER WELTLITERATUR

bfr. 15 / ö.S. 7.50 / L. 160 / sfr. 1.20 / Ptas. 25

NR.  
129

DM  
1-

# FAUST

Johann Wolfgang v. Goethe

BSV



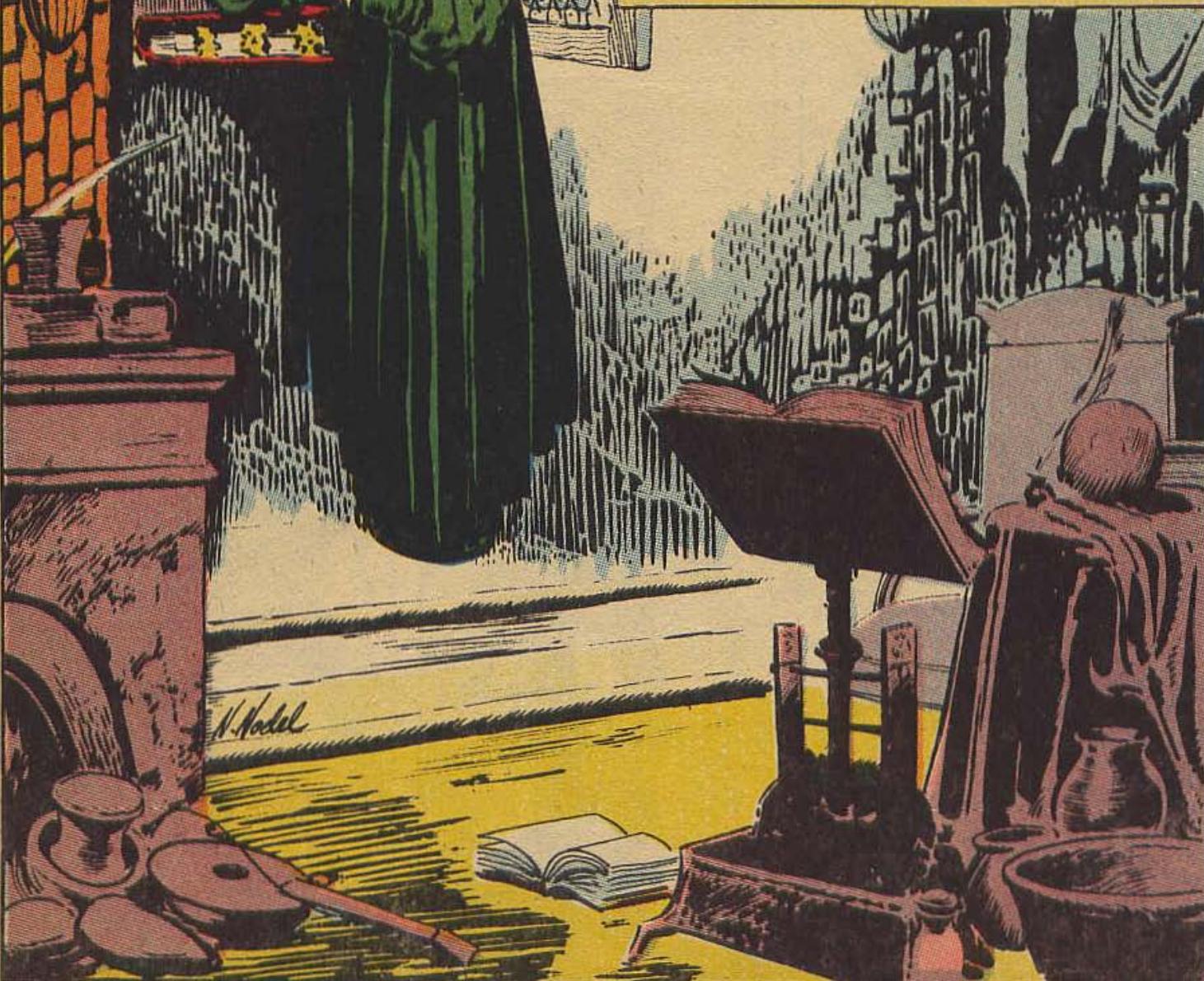
# FAUST

Johann Wolfgang von Goethe



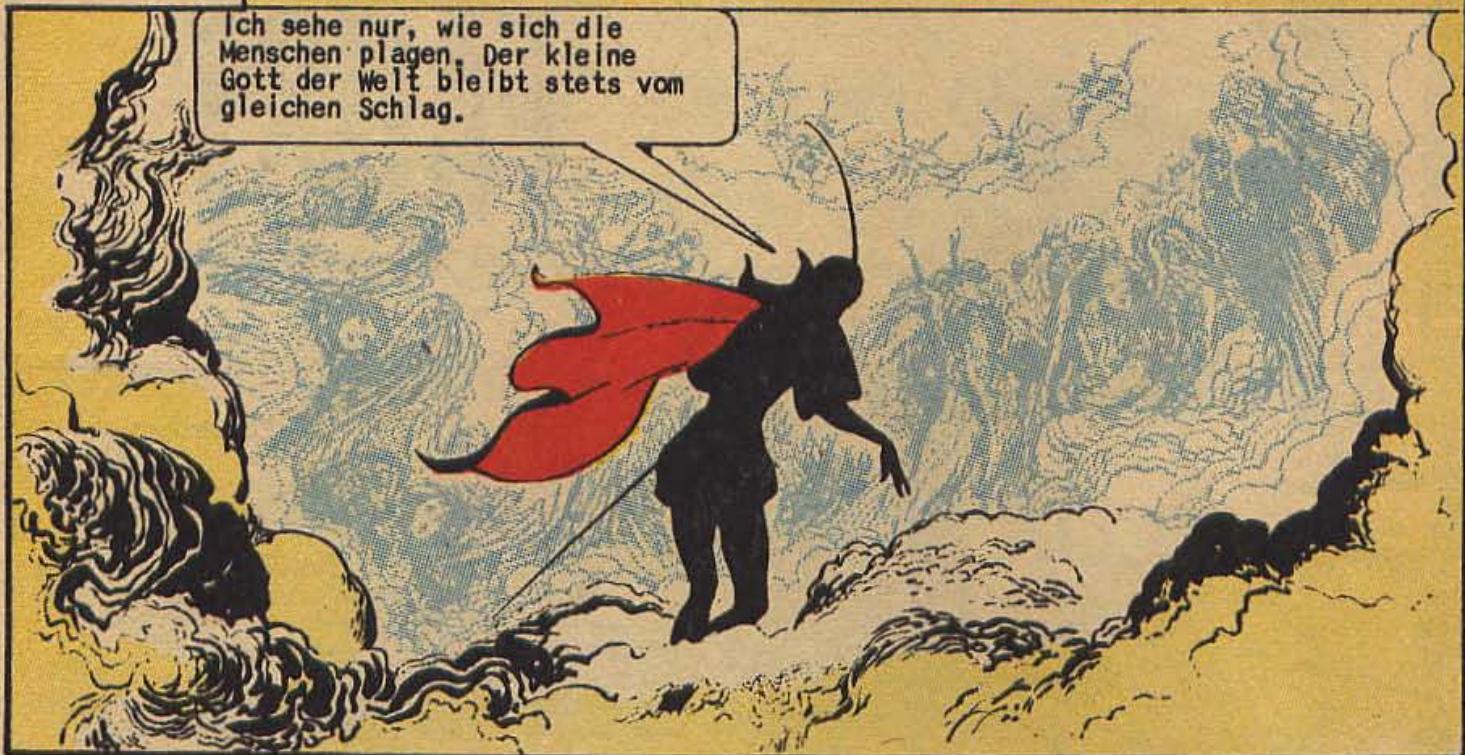
Im 16. Jahrhundert lebte ein berühmter Gelehrter in Deutschland, der vom Volke verehrt wurde, weil er vielen in Krankheit und Not geholfen hatte. Sein Name war Faust.

Aber trotz seines Ruhms saß er oft einsam in seinem Studierzimmer, verzweifelt, daß seinem Wissen und Streben so enge Grenzen gezogen waren. Die Wissenschaft befriedigte ihn nicht mehr, weil sie nicht zum wahren Kern der Dinge führte und nicht imstande war, das Leben in seiner blutvollen Ganzheit zu erfassen. Diese Verzweiflung trieb ihn zu einem kühnen Wagnis.



Die Engel im Himmel preisen Gott den Herrn und seine Werke, als Mephistopheles, der Teufel, erschien.

Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen. Der kleine Gott der Welt bleibt stets vom gleichen Schlag.



HAST DU MIR WEITER NICHTS ZU SAGEN? KOMMST DU NUR IMMER ANZUKLAGEN?  
IST AUF DER ERDE EWIG DIR NICHTS RECHT?

Nein, Herr, ich find' es dort, wie immer, herzlich schlecht. Die Menschen dauern mich in Ihren Jamertagen, ich mag sogar die Armen selbst nicht plagen.

KENNST DU DEN FAUST?

Den Doktor?

MEINEN KNECHT!

Fürwahr! Er dient Euch auf besondre Weise. Nicht Irdisch ist des Toren Trank noch Speise.



Wenn er mir jetzt auch nur  
verworren dient, so werd' ich  
ihn bald in die  
Klarheit  
führen.

Den sollt ihr noch verlieren! Wenn ihr mir die Erlaubnis gebt, ihn meine Straße sacht zu führen.

Solang' er auf der Erde lebt, solange sei dir's nicht verboten.  
Es irrt der Mensch, solang' er strebt.

Da dank' ich Euch; denn mit den Toten hab' ich mich niemals gern befangen.

Nun gut, es sei dir überlassen! Zieh diesen Geist von seinem Uroquell ab, und führ' ihn, kannst du ihn erfassen, auf deinem Wege mit herab, und steh beschämt, wenn du bekennen musst: Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst.

Wenn ich zu meinem Zweck gelange, erlaubt ihr mir Triumph aus voller Brust.

Des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschaffen, er liebt sich bald die unbedingte Ruh; drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu, der reizt und wirkt und muss, als Teufel, schaffen.

Mephisto machte sich auf den Weg.

Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern und hüte mich, mit ihm zu brechen.

Währenddessen saß Faust voll bitterer Gedanken in seinem Studierzimmer.

Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin, und leider! auch Theologie durchaus studiert, mit heißem Be-mühn. Da steh ich nun, ich armer Thor! Und bin so klug, als wie zuvor; und ziehe schon an die zehn Jahr meine Schüler an der Nase herum.



Und sehe, daß wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen. Drum hab ich mich der Magie ergeben. Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält, schau alle Wirkenskraft und Samen und tu' nicht mehr in Worten kramen.



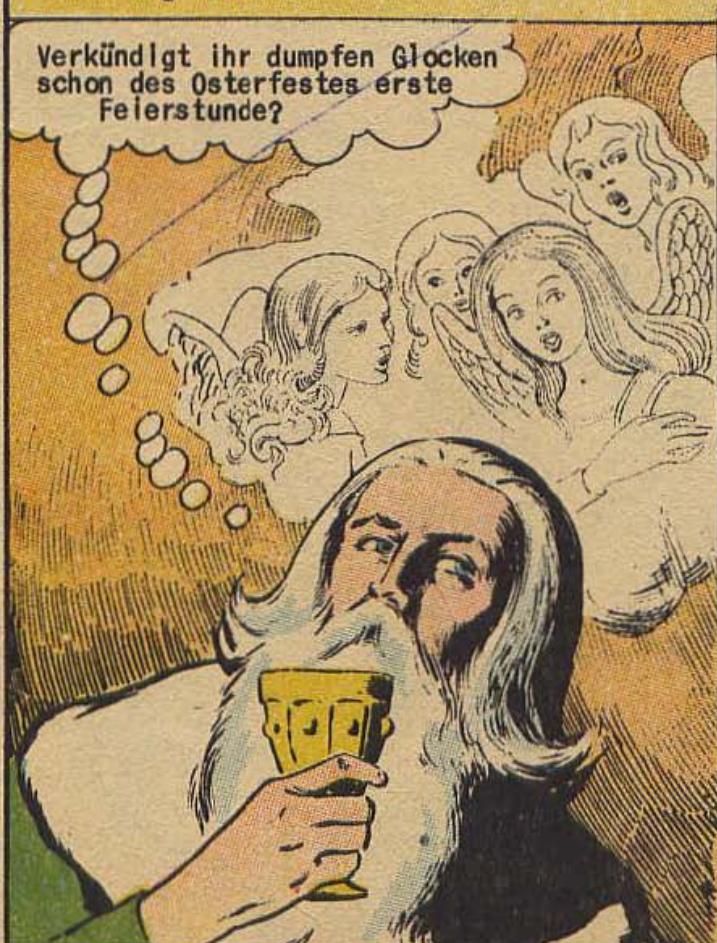
Sein Blick fiel auf eine Flasche mit einem berauschenenden Gift.

Hier ist ein Saft, der eilig trunken macht.



Er füllte einen Becher, doch als er ihn an die Lippen hob, hörte er plötzlich einen Engelschor.

Verkündigt ihr dumpfen Glocken schon des Osterfestes erste Feierstunde?



Tief bewegt von dem Gesang, setzte er den Becher ab.



Am Ostermorgen sammelten sich die Bürger vor der Stadt, um die Auferstehung zu feiern. Faust und sein Gehilfe Wagner kamen hinzu.

Hier ist des Volkes  
wahrer Himmel.



Ich würde nicht allein  
mich hier verlieren,  
weil ich ein Feind von  
allem Rohen bin.



Ein alter Mann  
trat vor.

Das ist schön von Euch, daß  
Ihr uns heute nicht ver-  
schrämt. So nehmet auch den  
schönsten Krug, den wir mit  
frischem Trunk gefüllt.



Ein Ring bildete  
sich um Faust.

Es ist sehr wohlgetan, daß  
Ihr am frohen Tag er-  
scheint; habt Ihr es vor-  
mals doch mit uns an  
bösen Tagen gut gemeint!  
Gar mancher steht leben-  
dig hier, den Euer Vater  
noch zuletzt der heißen  
Fieberwut entriß.



Auch damals Ihr, ein junger Mann,  
Ihr gingt in jedes Krankenhaus.

"Gar manche Leiche trug man fort,  
Ihr aber kamt gesund heraus."



Faust blieb stehen.

Hier saß ich oft gedanken-  
voll allein; mit Tränen, Seufzen, Hände-  
ringen dacht ich das Ende jener Pest vom  
Herrn des Himmels zu erzwingen. Der Menge  
Beifall tönt mir nun wie Hohn. O könntest du  
In meinem Innern lesen, wie wenig Vater und  
Sohn solch eines Ruhmes wert gewesen.



"Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann, der,  
In Gesellschaft von Adepten, sich in die  
schwarze Küche schloß, und nach unendlichen  
Rezepten das Widrige zusammengoß.



"Hier war die Arznei, die Patienten starben, und niemand fragte, wer genas. So haben wir mit  
höllischen Latwegen in diesen Tälern, diesen Bergen, weit schlimmer als die Pest getötet.  
Ich habe selbst das Gift an Tausende gegeben; sie welkten hin."



Und nun muß ich erleben, daß  
man die frechen Mörder lobt.



Wie könnt Ihr Euch darum betrüben!  
Wenn du, als Jüngling, deinen Vater  
ehrst, so wirst du gern von ihm  
empfangen; wenn du, als Mann, die  
Wissenschaft vermehrst, so kann dein  
Sohn zu höhrem Ziel gelangen.



O glücklich, wer noch hoffen kann, aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen!



Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, die eine will sich von der andern trennen; die eine hält, in derber Liebeslust, sich an die Welt, mit klammernden Organen, die andre hebt gewaltsam sich vom Dust zu den Gefilden hoher Ahnen.



O gibt es Geister in der Luft, die zwischen Erd' und Himmel herrschend weben, so steiget nieder aus dem goldenen Duft, und führt mich weg, zu neuem, buntem Leben!



Berufe nicht die wohlbekannte Schar, die strömend sich im Dunstkreis überbreitet.



In der Abenddämmerung bemerkte Faust plötzlich einen großen Hund, der sie umkreiste.

Siehst du den schwarzen Hund? Ein Feuerstrudel zieht ihm hinterdrein.

Ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel.



Das Tier folgte Ihnen  
bis in die Stadt, ja  
bis vors Haus, und  
setzte sich schließlich  
zu Fausts Füßen ins  
Studierzimmer.

Pudel, so laß das  
Heulen und Bellen!

Da schlen der Pudel sich  
auszudehnen, wurde  
größer und größer!

Was muß Ich sehn?  
Kann das geschehn?

Er nahm die Gestalt eines Nilpferds  
an und bleckte die Zähne.

Welch ein Gespenst  
bracht' ich ins Haus!



Faust hob ein Kreuz.

Bist du, Geselle,  
ein Flüchtling der  
Hölle? So sieh dies  
Zeichen, dem sie  
sich beugen!



Drohend stieß der  
Rachen vor.

Verworfnes  
Wesen, kannst  
du ihn lesen,  
den Herrn?



Als das Ungeheuer die Größe eines Elefanten erreicht hatte, löste es sich in Rauch auf. Plötzlich stand Mephisto an seiner Stelle.



Ich bin der Geist, der stets verneint! So ist denn alles, was ihr das Böse nennt, mein eigentliches Element!



Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war, ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar, das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht den alten Rang ihr streitig macht; und doch gelingt's ihm nicht, da es verhaftet an den Körpern klebt.



Von Körpern strömt's, die Körper macht es schön, ein Körper hemmt's auf seinem Gange; so hoff ich, dauert es nicht lange, und mit den Körpern wird's zu Grunde gehn.



Die nächsten Male mehr davon! Dürft ich wohl diesmal mich entfernen? Daß ich hinausspaziere, verbietet mir ein kleines Hindernis - der Drudenfuß auf Eurer Schwelle.



Jetzt laß mich los! Ich komme bald zurück.

Ich habe dir nicht nachgestellt, bist du doch selbst ins Garn gegangen. Den Teufel halte, wer ihn hält!



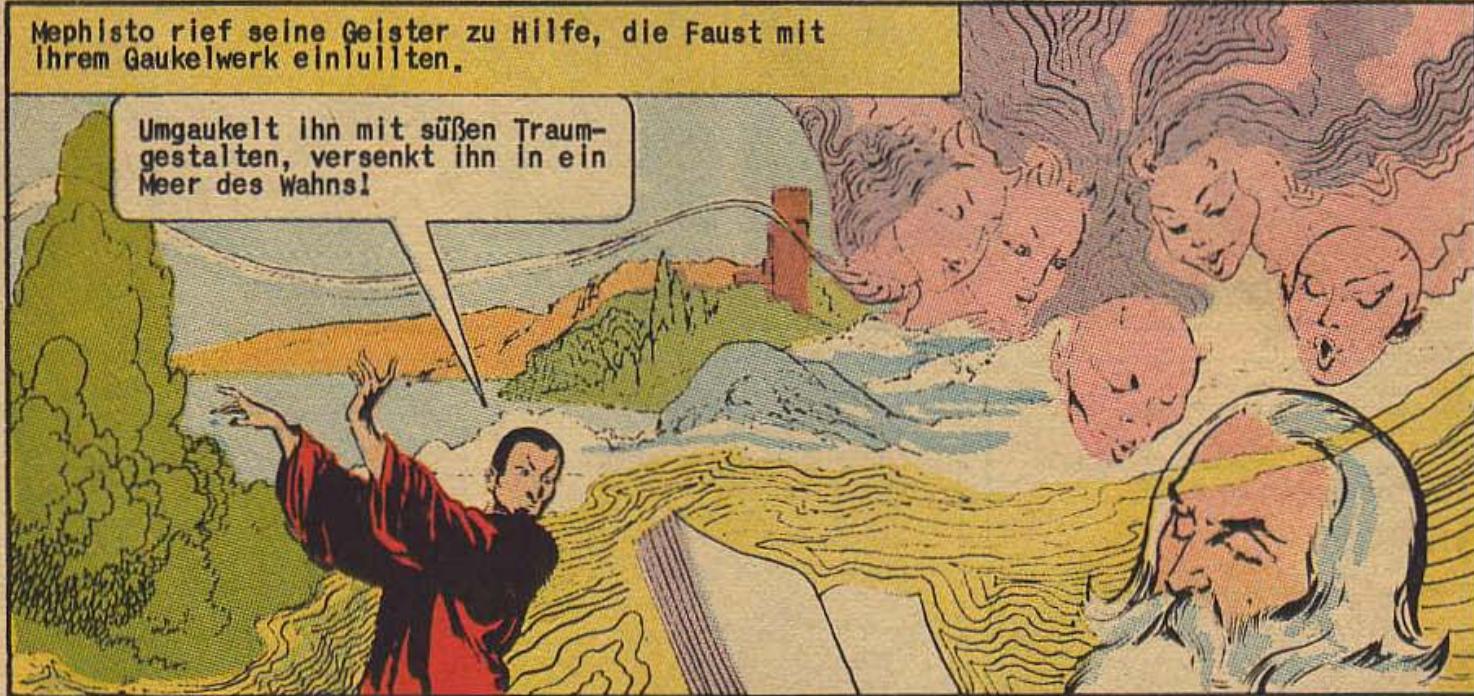
Ich bin bereit zu bleiben; doch mit Bedrängnis, dir die Zeit durch meine Künste zu vertreiben.

Gern.



Mephisto rief seine Geister zu Hilfe, die Faust mit ihrem Gaukelwerk einfüllten.

Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten, versenkt ihn in ein Meer des Wahns!



Eine Ratte schllich herbei.

Der Herr der Ratten und Mäuse befiehlt dir, diese Schwelle zu benagen, sowie er sie mit Öl betupft - da kommst du schon hervorgehupft! Die Spritte, die mich bannte, sitzt an der Kante.



Faust erwachte erst später.

Bin ich denn abermals betrogen?



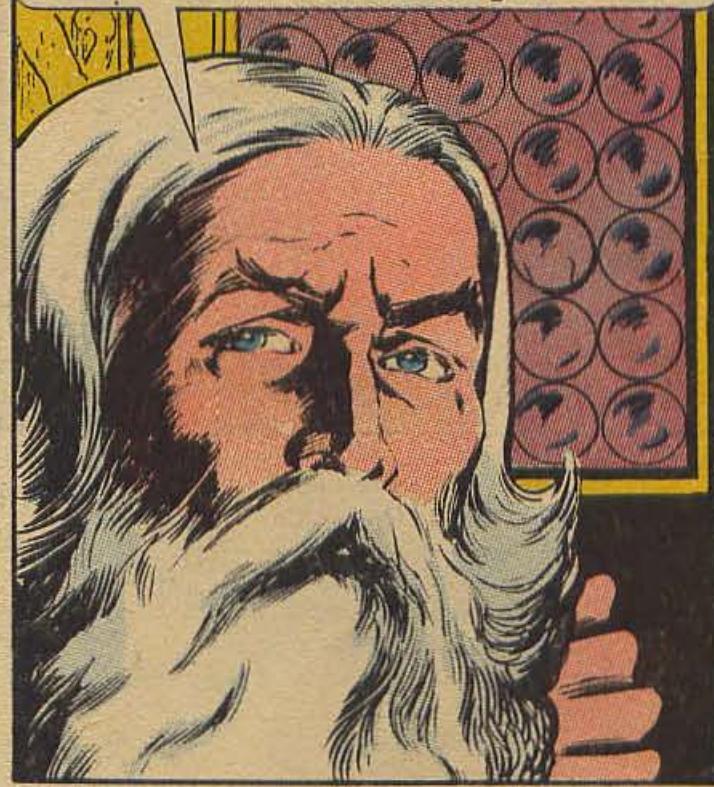
Doch Mephisto kam wieder.

Erfahre, was das Leben sei.



Da schleuderte Faust seinen Grimm heraus.

Was kann die Welt mir wohl gewähren? Ich möchte bittre Tränen weinen, den Tag zu sehn, der mir nicht einen Wunsch erfüllen wird, der selbst die Ahnung jeder Lust mit tausend Lebensfratzen hindert. Der Gott, der mir im Busen wohnt, kann tief mein Innerstes erregen; der über allen meinen Kräften thront, er kann nach außen nichts bewegen.



Und so ist mir das Dasein eine Last, der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

So fluch' ich allem, was die Seele mit Lock- und Gaukelwerk umspannt und sie in diese Trauerhöhle mit Blend- und Schmeichelkräften bannt!



Verflucht, was als Besitz uns schmeichelt, als Weib und Kind, als Knecht und Pflug! Fluch sei der Hoffnung, Fluch dem Glauben! Und Fluch vor allem der Geduld!



Meisterstimmen begannen zu klagen.

Weh! Weh! Du hast sie zerstört, die schöne Welt!  
Prächtiger baue sie wieder, in deinem Busen baue sie auf!

Hör auf mit deinem Gram zu spielen, der wie ein Geier dir am Leben frißt! Willst du mit mir vereint deine Schritte durch's Leben nehmen, so will ich mich gern bequemen, dein zu sein.



Und was soll ich da gegen dir erfüllen?

Dazu hast du noch eine lange Frist.

Nein, nein! Der Teufel ist ein Egoist und tut nicht leicht um Gottes willen, was einem andern nützlich ist. Sprich die Bedingung aus!



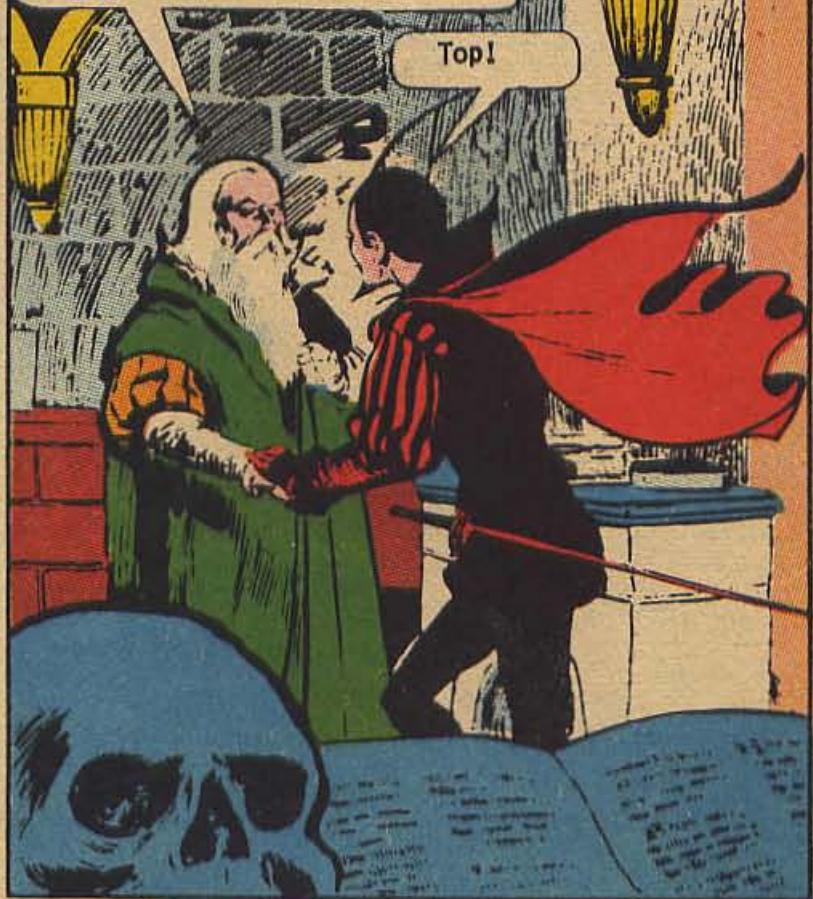
Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden. Wenn wir uns drüben wiederfinden, so mußt du mir das Gleiche tun.



Was willst du armer Teufel geben?  
Gold, das ohne Rast dir in der  
Hand zerrinnt, ein Mädchen, das  
an meiner Brust mit Augeln schon  
dem Nachbar sich verbindet; zeig  
mir die Frucht, die fault, eh man  
sie bricht!



Werd' ich beruhigt je mich auf  
ein Faulbett legen; kannst du  
mich mit Genuß betrügen: Das  
sei für mich der letzte Tag!  
Die Wette blet' ich!



Top!

Werd ich zum Augenblicke  
sagen: Verweile doch,  
du bist so schön! Dann  
magst du mich in Fesseln  
schlagen, dann will ich  
aern zu Grunde gehn!



Bedenk es wohl, wir werden's  
nicht vergessen.



Dazu hast du ein  
volles Recht. Wie  
ich beharre, bin  
ich Knecht, ob  
dein, was frag'  
ich, oder wessen.

Das Streben meiner ganzen  
Kraft ist grade das, was  
ich verspreche. Ich habe  
mich so hoch gebläht; in  
deinen Rang gehör' ich nur.



Euch ist kein Maß und Ziel gesetzt.



Was der ganzen Menschheit zugeteilt ist, will ich in meinem Innern Selbst genießen, mit meinem Geist das Höchst' und Tiefste greifen, und so mein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern.



Zunächst führte Mephisto ihn in Auerbachs Keller, eine Kneipe.

Ich muß dich nun vor allen Dingen in lustige Gesellschaft bringen, damit du siehst, wie leicht sich's leben läßt. Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.

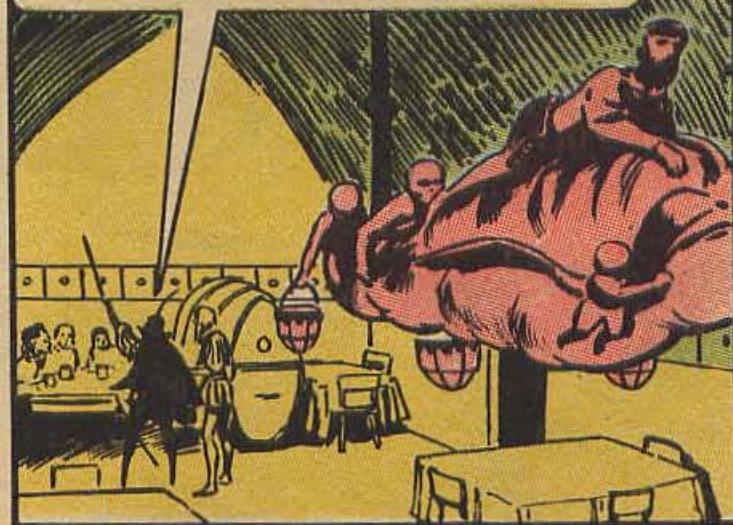


Seid gegrüßt.

Vielen Dank.



Wenn ich nicht irrte, hörten wir geübte Stimmen Chorus singen? Gewiß, Gesang muß trefflich hier von dieser Wölbung wiederklingen!

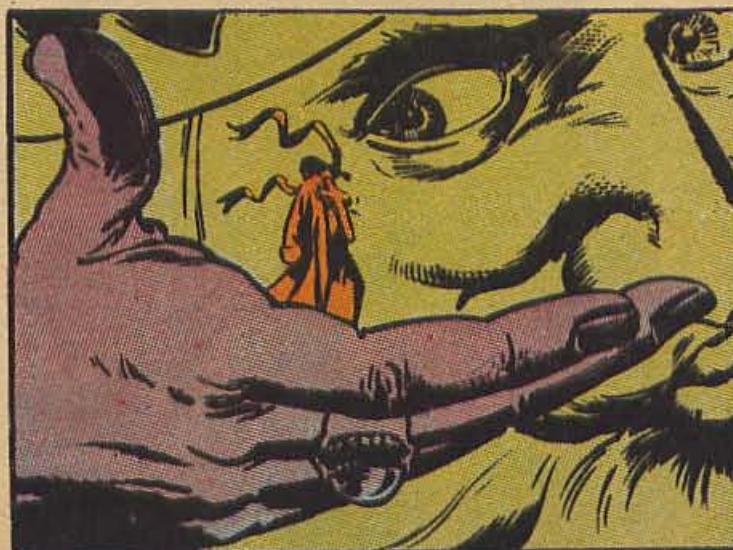


Mephisto stimmte ein lustiges Lied an.

Es war einmal ein König, der hatt' einen großen Floh, den liebt' er gar nicht wenig, als wie seinen eignen Sohn.



"In Sammet und in Seide war er nun angetan, hatte Bänder auf dem Kleide, hatt' auch ein Kreuz daran."



Und war sogleich Minister  
und hatt' einen großen Stern,  
da wurden seine Geschwister  
bei Hof auch große Herrn.



"Und Herrn und Fraun am Hofe,  
die waren sehr geplagt,  
die Königin und die Zofe  
gestochen und genagt."



Und durften sie nicht knicken  
und weg sie jucken nicht.  
Wir knicken und ersticken  
doch gleich, wenn einer sticht.



Bravo!  
Bravo!

Es lebe die Freiheit!  
Es lebe der Wein!



Mephisto versprach allen Wein nach Herzenslust. Jedem Trinker bohrte er ein Loch in die Tischplatte.

Ein wenig Wachs als Ppropfen!

Damit verkorkte er die Löcher.

Nun zieht die Ppropfen und genießt!



Als sie die Wachspropfen herauszogen, sprudelte ihnen Wein entgegen.



Nach einer Weile verschüttete einer ein paar Tropfen. Sofort schossen Flammen auf.

Helft! Feuer!



Mephisto zauberte das Feuer fort.

Ruhig, freundlich Element!







Während sie auf die Hexe warteten, schaute Faust in einen Spiegel. Wie gebannt blieb er davor stehen.

Welch ein himmlisch Bild zeigt sich in diesem Zauberspiegel! Wenn ich es wage, nah zu gehn, kann ich sie nur im Nebel sehn!



Da kochte der Kessel über. Qualm breitete sich aus und drang in dicken Schwaden durch den Kamin.



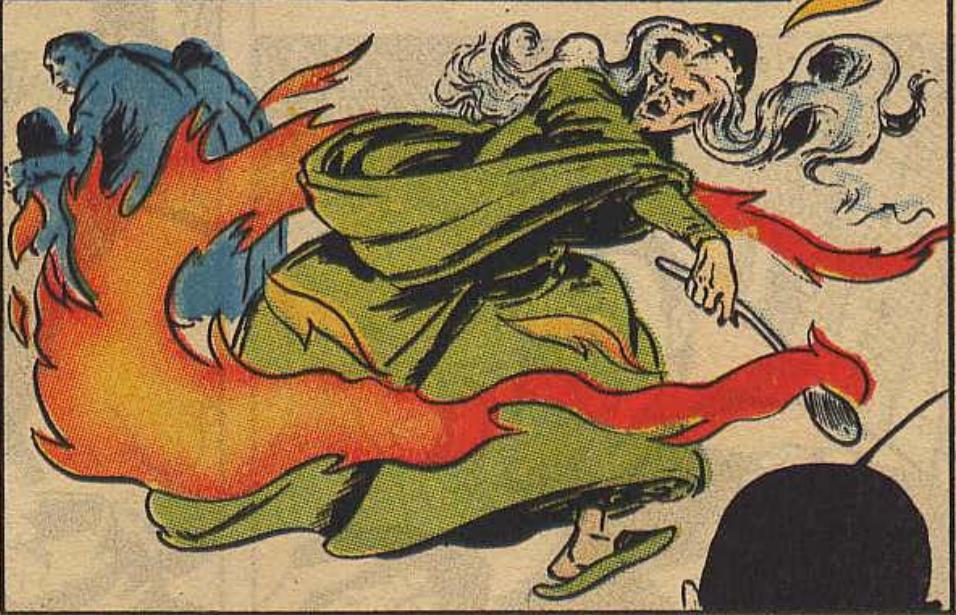
Das rief die Hexe zurück. Wütend stürzte sie sich auf ihr Gesinde, durch Rauch und Flammen springend.



Plötzlich gewahrte sie, daß  
Zwei Fremde gekommen waren.  
Ihre Augen funkelten.



Und schon tauchte sie ihre Kelle in den Brei  
und schleuderte nach allen Seiten Flammen.



Mephisto fegte mit einem Streich sämtliche  
Töpfe und Tiegel zu Boden.



Verzeigt. Doch sagt, ihr Her-  
ren, was ihr schafft!



Die Hexe braute den Trank mit großem Brimborium.



Endlich konnte Faust den Becher zum Munde führen. In diesem Augenblick schossen Flammen daraus hervor.

Frisch hinunter!



Er trank.



Komm nur geschwind, und  
laß dich führen! Und  
bald empfindest du mit  
Innigem Ergötzen, wie  
Cupido sich regt.



Laß mich nur schnell noch in den  
Spiegel schauen! Das Frauenbild  
war gar zu schön!

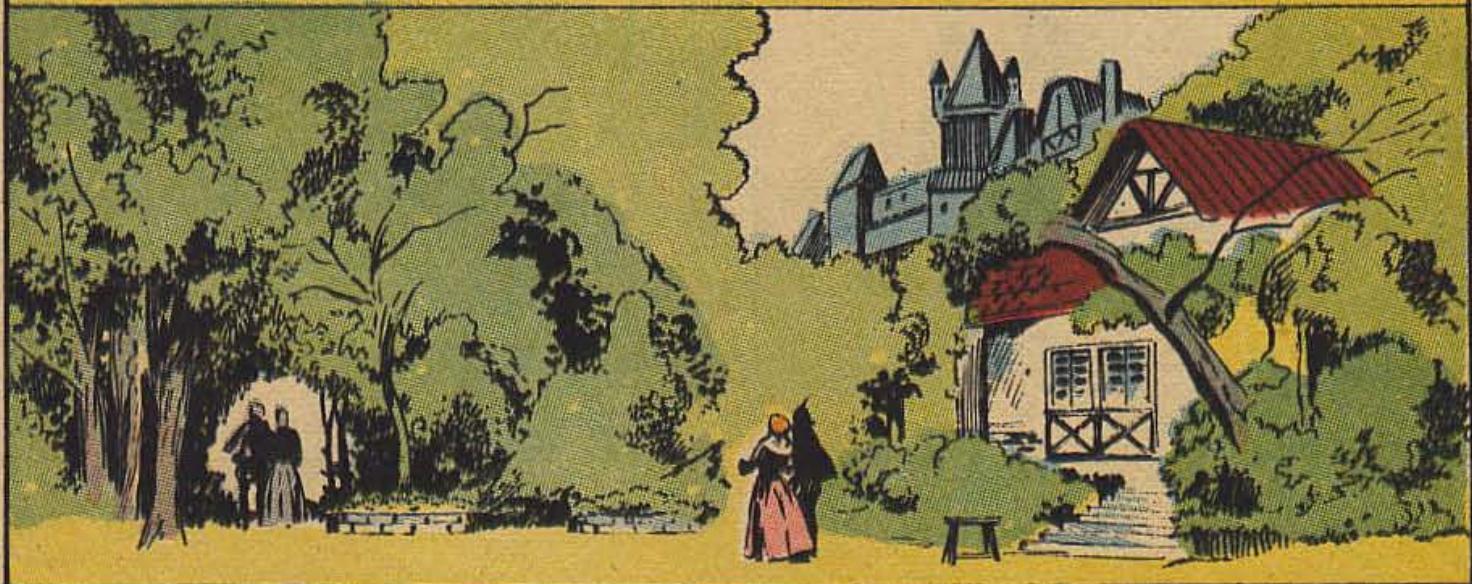
Du sollst das  
Muster aller  
Frauen nun bald  
leibhaftig vor  
dir sehn.



Du siehst, mit diesem  
Trunk im Leibe, bald  
Helenen in jedem  
Weibe.

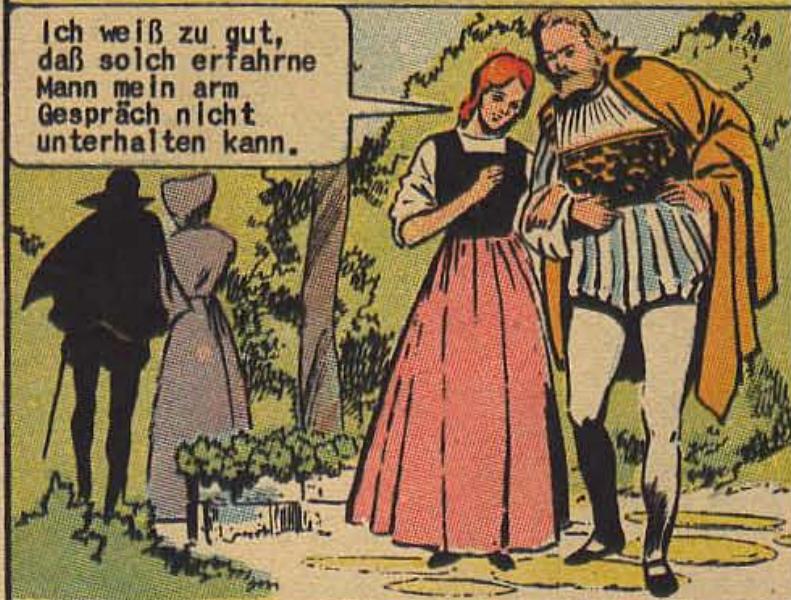


Mephisto verstand es, sich bei Marthe einzuschmeißen, und bald hatte er sie überredet, ihn zusammen mit Faust in ihrem Garten zu empfangen, wenn Gretchen bei ihr wäre. Der Plan gelang.



Mephisto zog Marthe fort, um die beiden allein zu lassen.

Ich weiß zu gut,  
daß solch erfahrene  
Mann mein arm  
Gespräch nicht  
unterhalten kann.



Faust küßte ihr die Hand.

Ein Blick von dir, ein Wort  
mehr unterhält, als alle  
Weisheit dieser Welt.



Denkt Ihr an mich ein  
Augenblickchen nur, ich  
werde Zeit genug an  
Euch zu denken haben.

Ihr seid  
wohl viel  
allein?



Ja, Muß kochen, fegen, stricken und nähn  
und laufen früh und spät; und meine Mutter  
ist in allen Dingen so akkurat!  
Mein Bruder ist Soldat, mein Schwestern  
ist tot.



"Des Kleinen Wiege stand zur Nacht an meinem Bett; es durfte kaum sich regen, war ich erwacht; bald mußt ich's tränken, bald es zu mir legen."



"Und früh am Tage schon am Waschtrog stehn; dann auf dem Markt und an dem Herde sorgen, und immerfort wie heut so morgen!"



Gretchen bückte sich und pflückte ein Gänseblümchen. Verspielt begann sie die Blätter auszurupfen, dabei leise abzählend.



Aber dann mahnte Marthe an den Abschied.

Ich bät' Euch, länger hier zu bleiben, allein, es ist ein gar zu böser Ort, und man kommt ins Gered', wie man sich immer stellt. Und unser Pärchen?



Mephisto fand die beiden in einer Gartenlaube.



Faust ging nur zögernd. Gretchen war noch wie benommen.

Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann! Beschäm't nur steh ich vor ihm da und sag zu allen Sachen ja.



In einer Waldhöhle dankte Faust den göttlichen Mächten.

Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles, warum ich bat.



Da trat Mephisto heran.

Wie hättst du armer Erdensohn dein Leben ohne mich geführt? Vom Kribbskrabs der Imagination hab' ich dich doch auf Zeiten lang kuriert.



Verstehst du, was für neue Lebenskraft mir dieser Wandel in der Öde schafft?

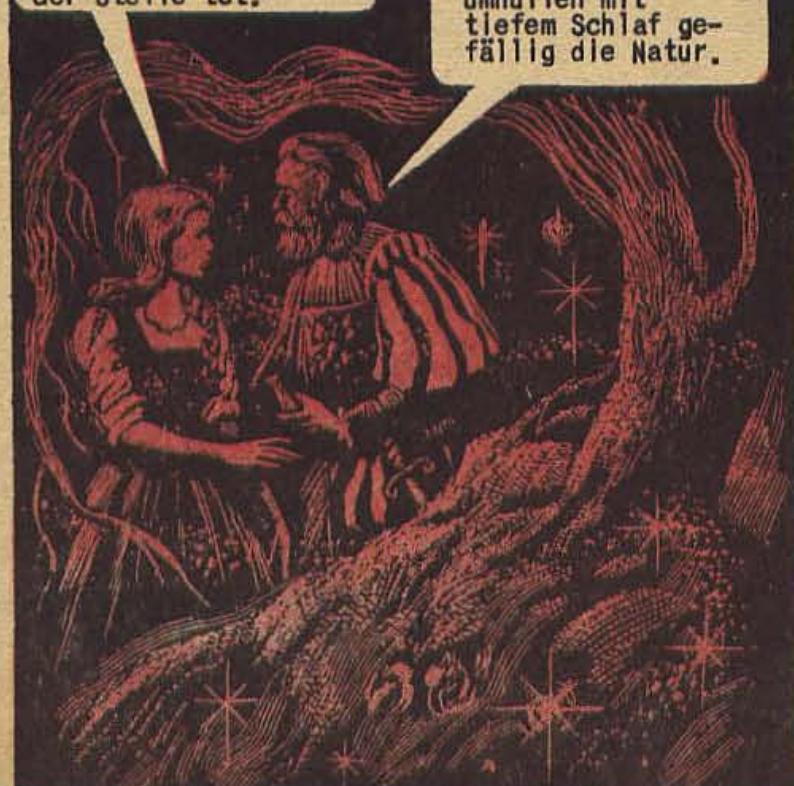
Dein Liebchen sitzt dadrinne; du kommst ihr gar nicht aus dem Sinne.



Und wieder traf Faust seine Liebste in Marthes Garten.

Mutter schläft nicht tief, wenn sie uns fände, wär' ich auf der Stelle tot.

Hier ist ein Fläschchen! Drei Tropfen nur in ihrem Trank umhüllen mit tiefem Schlaf gefällig die Natur.



Schließlich gab Gretchen nach. Als sie gegangen war, erschien Mephisto, um über das schlichte, einfältige Mädchen zu spotten und Faust zu verhöhnen.

Ein Mägdelein nashüret dich.

Was geht's dich an?



Als Gretchens Bruder Valentin von der Liebschaft hörte, sann er auf Rache.

Wenn ich so saß bei einem Gelag', und die Gesellen mir den Flor der Mägdelein laut gepiresen vor, mit vollem Glas das Lob verschwemmt, saß ich in meiner sichern Ruh.



Und nun! - ums Haar sich auszuraufen und an den Wänden hinauf zu laufen! - mit Stichelreden, Naserümpfen soll jeder Schurke mich beschimpfen! Und möcht' ich sie zusammenschmeißen, könnt' ich sie doch nicht Lügner heißen.



Schritte kamen näher.

Was schleicht herbei? Ist er's, gleich pack ich ihn beim Felle, soll nicht lebendig von der Stelle!



Faust und Mephisto erschienen. Wie von Sinnen riß er seinen Degen heraus.

Ich spalte dir den Schädel!

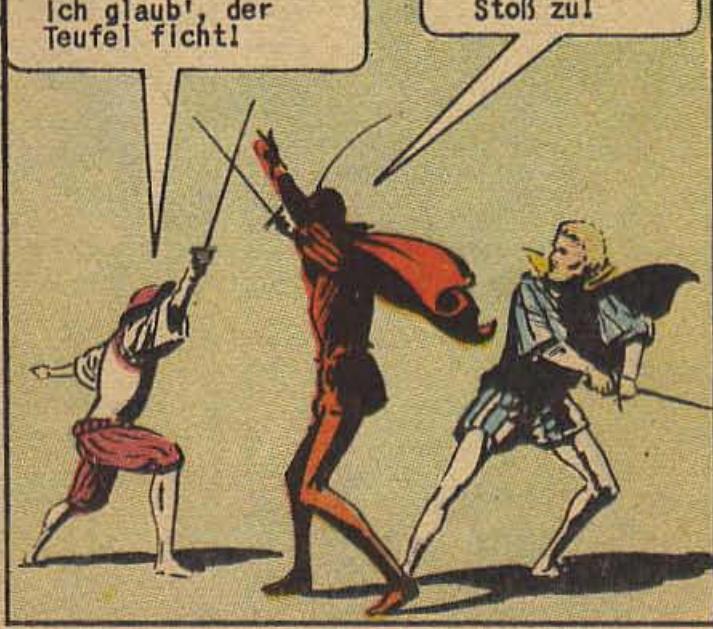
Nur zugestoßen, ich pariere.



Mephisto wehrte alle Hiebe ab.

Ich glaub', der Teufel ficht!

Stoß zu!



Sandini aust traf ins Herz.

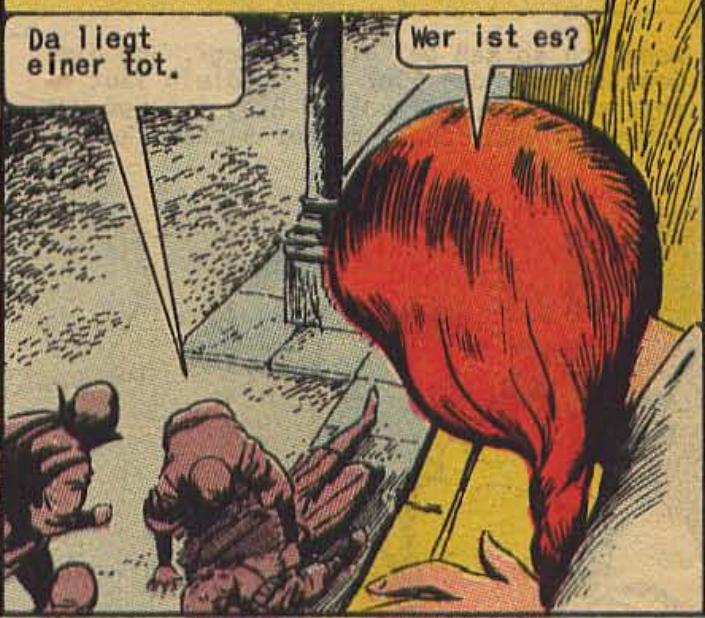
Fort! Wir müssen gleich verschwinden!



Als die Leute zusammenliefen, trat Gretchen ans Fenster.

Da liegt einer tot.

Wer ist es?



Deiner  
Mutter  
Sohn.

Allmächtli-  
ger Gott!



Sie eilte hinunter, um Valentins  
letzte Worte zu hören.

Da du dich sprachst  
der Ehre los, gabst  
mir den Todesstoß.



Nach diesem unglückseligen Kampf ließ sich Faust von Mephisto aus der Stadt führen, der alles versuchte, ihn Gretchen vergessen zu machen. In der Walpurgisnacht flogen sie zum Hexensabbath.



Bald waren sie von einer wilden Menge umringt.

Komm mit!  
Komm mit!



Weiter zogen sie.

Da sieh nur hin! Du siehst das Ende kaum. Ein Hundert Feuer brennen in der Reihe; man tanzt, man schwatzt, man kocht, man trinkt, man liebt; nun sage mir, wo es was Besseres gibt?



Endlich hatten sie den Festplatz erreicht.

Kein Dolch ist hier, von dem nicht Blut geflossen, kein Kelch, aus dem sich nicht verzehrend heißes Gift ergossen.



Faust tanzte mit einer jungen hübschen Hexe ...



... während Mephisto eine alte vorzog!



Doch plötzlich entfernte sich Faust aus dem Tanzgedränge - allein.

Was lässtest du das schöne Mädchen fahren?

Mitten im Gesang sprang ihr ein Mäuschen aus dem Mund.



Nun sah Faust eine Gestalt heranschweben.

Ich muß bekennen, daß sie Gretchen gleicht.

Das ist die Zauberei, denn jedem kommt sie wie sein Liebchen vor.



Monate später erfuhr er, was aus Gretchen geworden war.

Als Missetäterin im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt, das holde, unselige Geschöpf.



Scheusal!

Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns?



Rette sie oder weh dir! Den gräßlichsten Fluch über dich auf Jahrtausende!

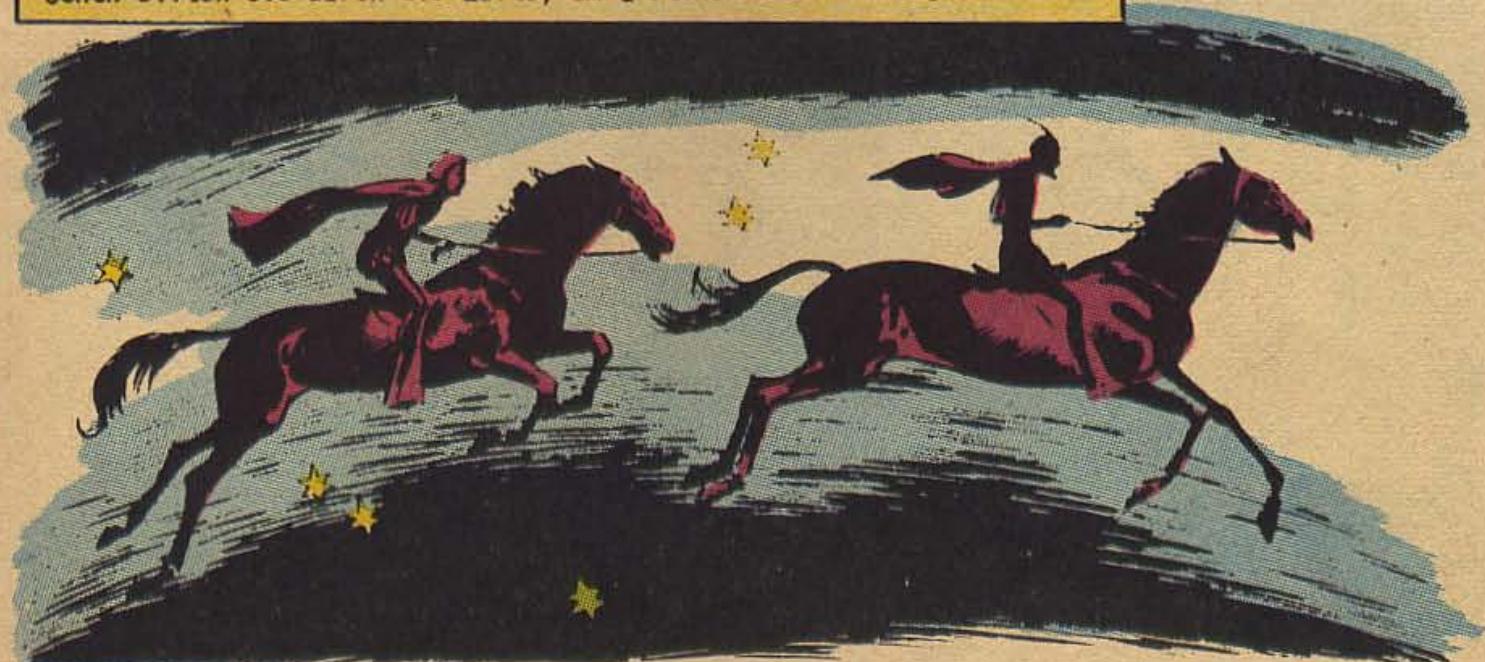
Noch liegt auf der Stadt Blutschuld von deiner Hand. Über des Erschlagenen Stätte schweben rächende Geister und lauern auf den Mörder.



Führe mich hin und befreie sie!

Des Thürners Sinne will ich umnebeln; die Zauberpferde sind bereit, ich entführe euch. Das vermag ich.

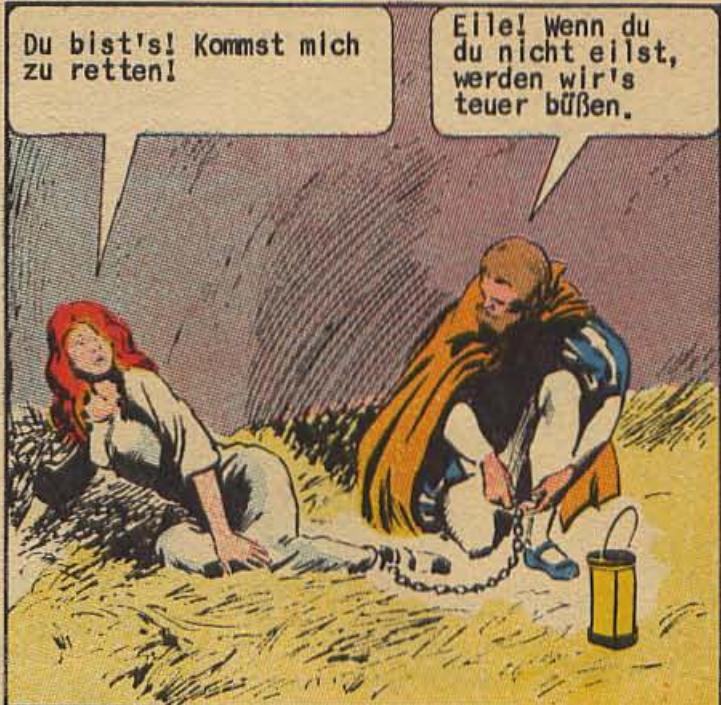
Schon eilten sie durch die Lüfte, um Gretchen zu befreien.



Durch Mephistos Künste gelangte Faust bald in den Kerker, in dem Gretchen ihrer Hinrichtung harrte. Verstört starnte sie ihn an. Sie hatte soviel gelitten, daß ihre Gedanken sich verwirrten.

Stilli! Ich komme, dich zu befreien.

Eile! Wenn du du nicht eilst, werden wir's teuer büßen.



Schon dämmerte der Morgen herauf. Faust wollte Gretchen gewaltsam mit sich ziehen.

Laß mich! Sonst hab' ich dir ja alles zulieb' getan!



Mephisto erschien.

Auf! Oder Ihr seid verloren!



Der der! Schick ihn fort! Er will mich!

Komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.



Gretchen hob die Arme.

Dein bin ich, Vater!  
Rette mich! Ihr Engel,  
ihr heiligen Scharen,  
lagert euch umher, mich  
zu bewahren.

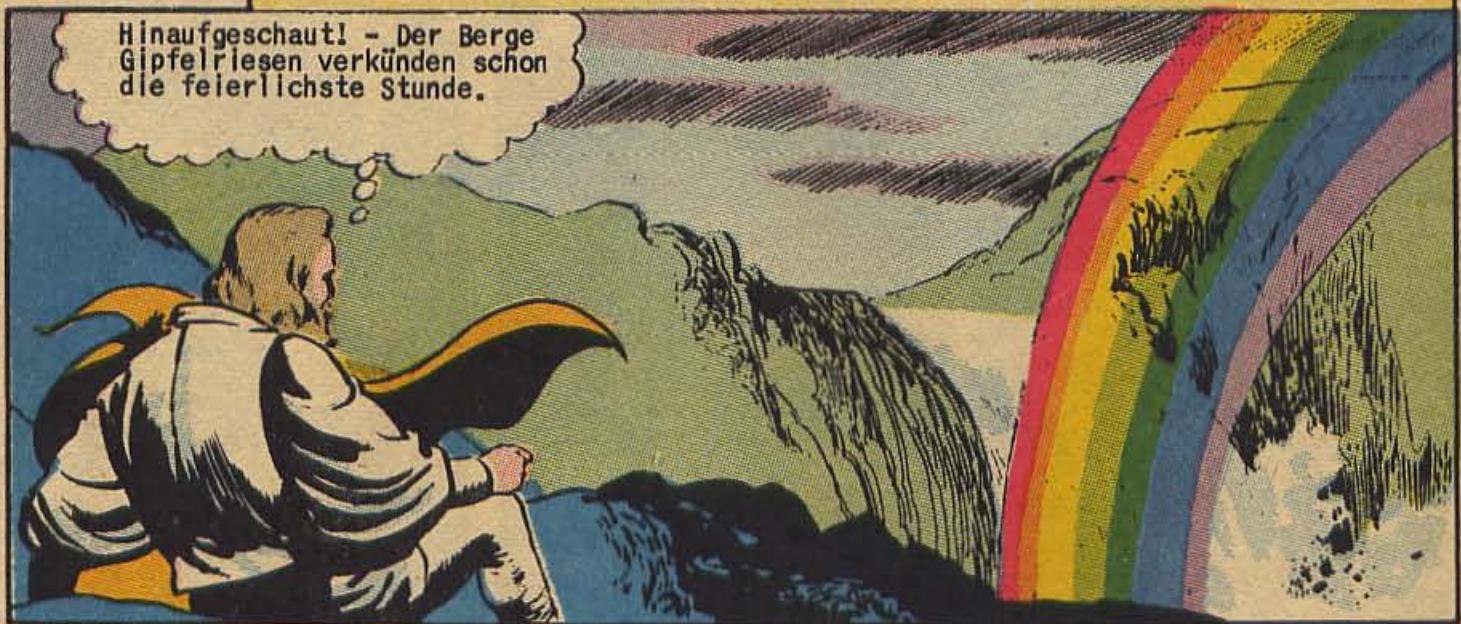


Während Mephisto mit Faust flüchtete, erscholl eine mächtige Stimme.

SIE  
IST  
GERETTET!



Jahre vergingen. Eines Abends, als die Dämmerung schon in den Tälern lag, fühlte Faust ein neues, kraftvolles Streben in seinem Blut.



Mephisto führte ihn an den Hof des Kaisers, wo große Sorge herrschte, denn die Staatskassen waren leer. So empfing der Kaiser die beiden Fremden schon bald mit seiner dringendsten Frage.



Mephisto half - mit Papiergele!

Beschenk ich nun bei Hofe Mann für Mann, gesteh er mir, wozu er's brauchen kann.

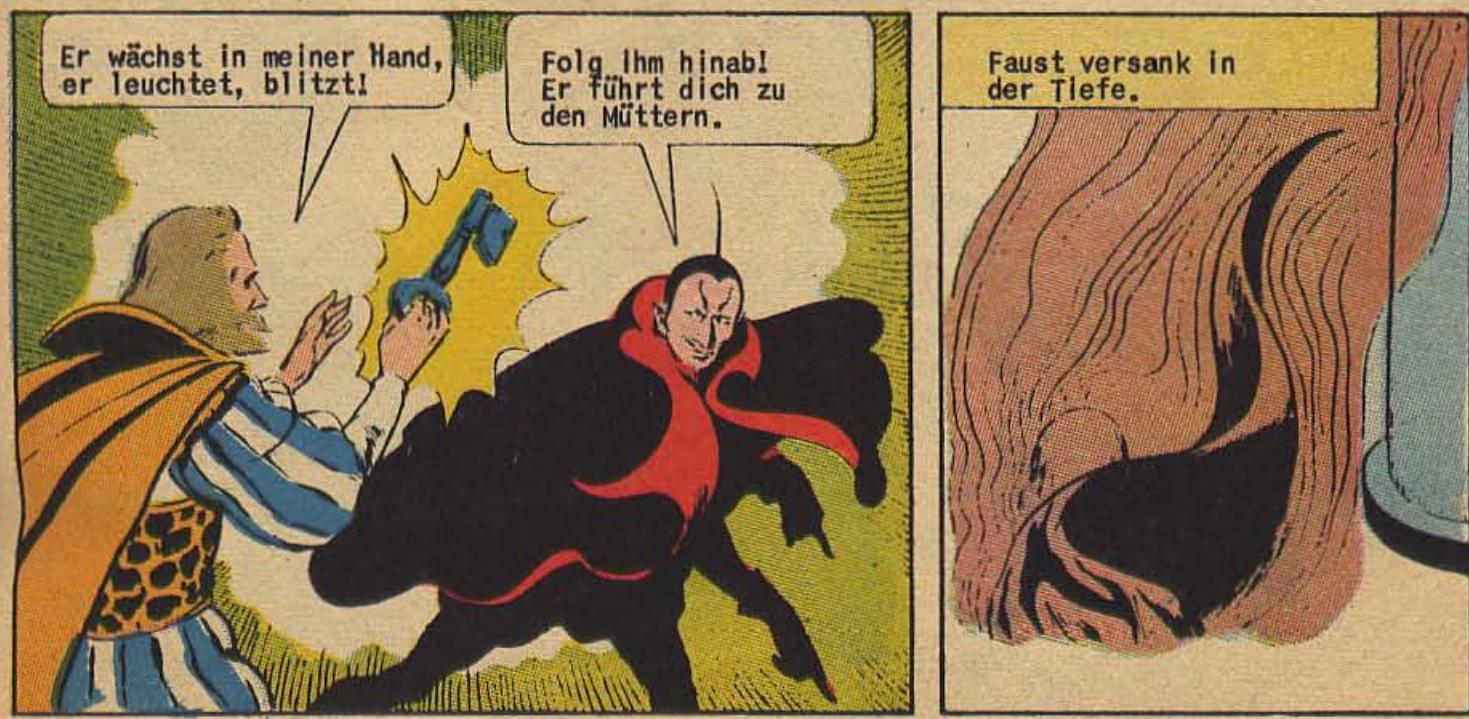


Einer nach dem andern trat vor.

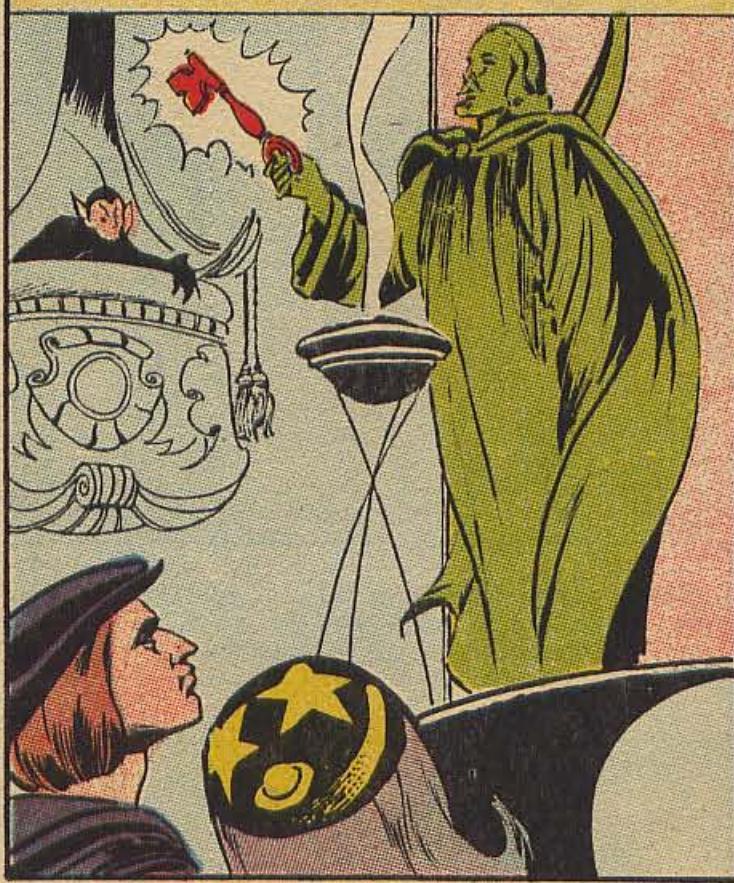


Auch der Hofnarr fehlte nicht.





Eine Zeit später saß der Kaiser mit seinen Hofleuten vor einer Bühne, auf der Faust mit einer rauchenden Schale erschien. Er war aus dem Reich der Mütter zurückgekehrt.

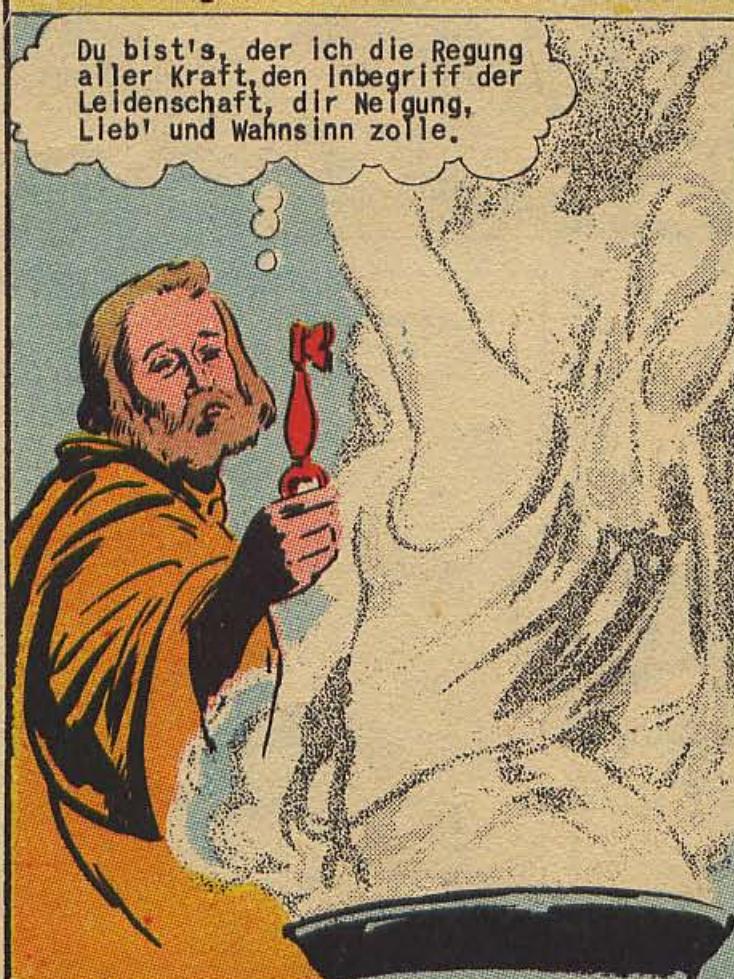


Er hielt den Schlüssel über die Schale. Nebelschwaden bildeten sich, aus denen sich dann eine strahlende Gestalt abhob.



Dann erschien Helena. Faust wurde durch ihre Schönheit gebannt.

Du bist's, der ich die Regung aller Kraft, den Inbegriff der Leidenschaft, dir Neigung, Lieb' und Wahnsinn zolle.



Er war so überwältigt, daß er sie greifen wollte. Da rollte ein Donner und warf ihn zu Boden. Das Bild verschwand.



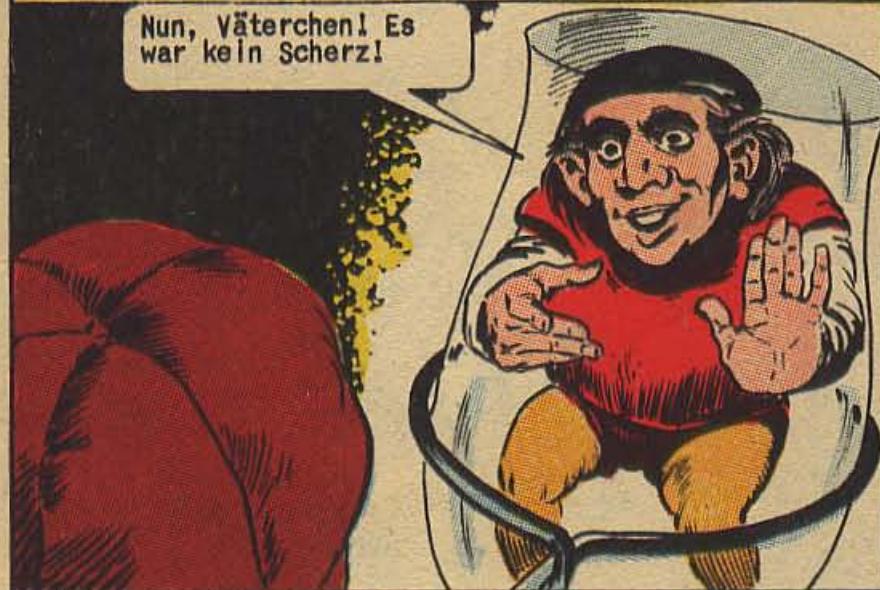
Mephisto trug Faust ins Studierzimmer, wo er ihn bewußtlos liegen ließ. Wagner hockte vor einem Krug, in dem er ein Lebewesen erzeugen wollte.

Durch Mischung – denn auf Mischung kommt es an – den Menschenstoff gemächlich komponieren.



Und wirklich entstand ein menschenähnliches Geschöpf hinter den Glaswänden.

Nun, Väterchen! Es war kein Scherz!



Hier gibt's zu tun, das eben will der Kleine.



Mephisto winkte Wagner, ihm mit dem Krug zu folgen, und führte ihn vor seinen alten Meister. Der Homunkulus, Wagners Geschöpf, sollte Faust jetzt Hilfe bringen.

Den Mantel her, und um den Ritter umgeschlagen!



Der Homunkulus führte den ohnmächtigen Faust und Mephisto durch die Jahrhunderte zurück. Als sie im alten Griechenland eintrafen, wurden sie von phantastischen Fabelwesen umtanzt. Faust erwachte in einer Ritterrüstung.

Wo ist sie?



Sandm. Frauenbilder:  
Hat eins der  
Euren Helena ge-  
sehn?

Von Chiron könn-  
test du's erfra-  
gen; der sprengt  
herum in dieser  
Geisternacht.



Er suchte den Zentauren Chiron, schwang  
sich auf seinen Rücken und raste so durch  
Griechenlands Gefilde.

Helenen will er.

Nur weiter!



Er gelangte in Helenas Palast und gewann Ihre Gunst.

Herauf an meine  
Seite komm!

Es ist ein Traum!



Faust und Helena heirateten. Sie hatten  
einen Sohn, Euphorion, der schnell zum  
jungen Mann heranwuchs. Er liebte es, die  
höchsten Gipfel zu erklimmen und über  
gähnende Abgründe zu springen.

Nur mäßig! mäßig!  
Nicht ins Verwegne.



Er wurde immer kühner und  
wünschte sich Flügel.

Daß Sturz und  
Unfall dir  
nicht begegne.



Kein Berg war ihm mehr hoch genug.

Immer höher muß ich steigen!

Eines Tages schwang er sich weit von einem Gipfel ab.

Tot stürzte er vor seinen Eltern nieder.

Ein Flügelpaar faltet sich los.



Sein Körper verschwand sofort, als hätte er sich in Luft aufgelöst.



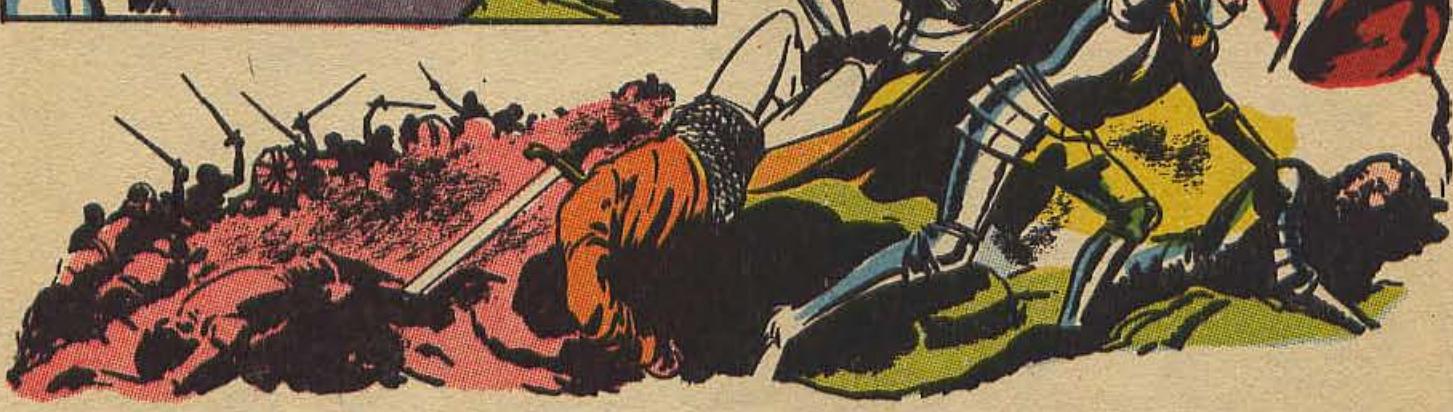
Helena wollte ihrem Sohn folgen. Noch einmal umarmte sie Faust, dann war auch sie verschwunden.



Faust kehrte mit Mephisto an den Hof des Kaisers zurück. Als ein feindliches Heer das Land bedrohte, wurde er zum General ernannt. Er lockte den Gegner in eine tödliche Falle.

Mephisto schickte ihm drei Riesen zu Hilfe, mit denen er die feindlichen Truppen beim ersten Ansturm zurückwarf.

Es war der Vorsatz wohl erwogen, daß wir das Heer zurückgezogen.



Schließlich schickte Mephisto noch Verstärkung - das Heer der Toten, das nun plötzlich aus den Gräbern stieg.



Der Feind jagte in wilder Flucht davon.

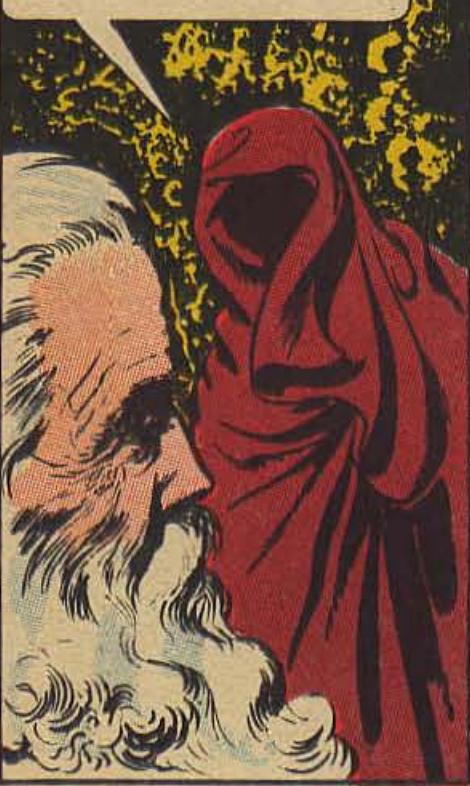


Doch noch einmal griffen die fremden Truppen an. Diesmal sandte Mephisto ihnen das Spukbild einer Meeresflut. Entsetzt flohen sie. Faust hatte gesiegt.



Von nun an widmete er sich friedlichen Aufgaben. Als er hundert Jahre alt war, besuchte ihn die Sorge.

Wen ich einmal mir besitze, dem ist alle Welt nichts nütze.



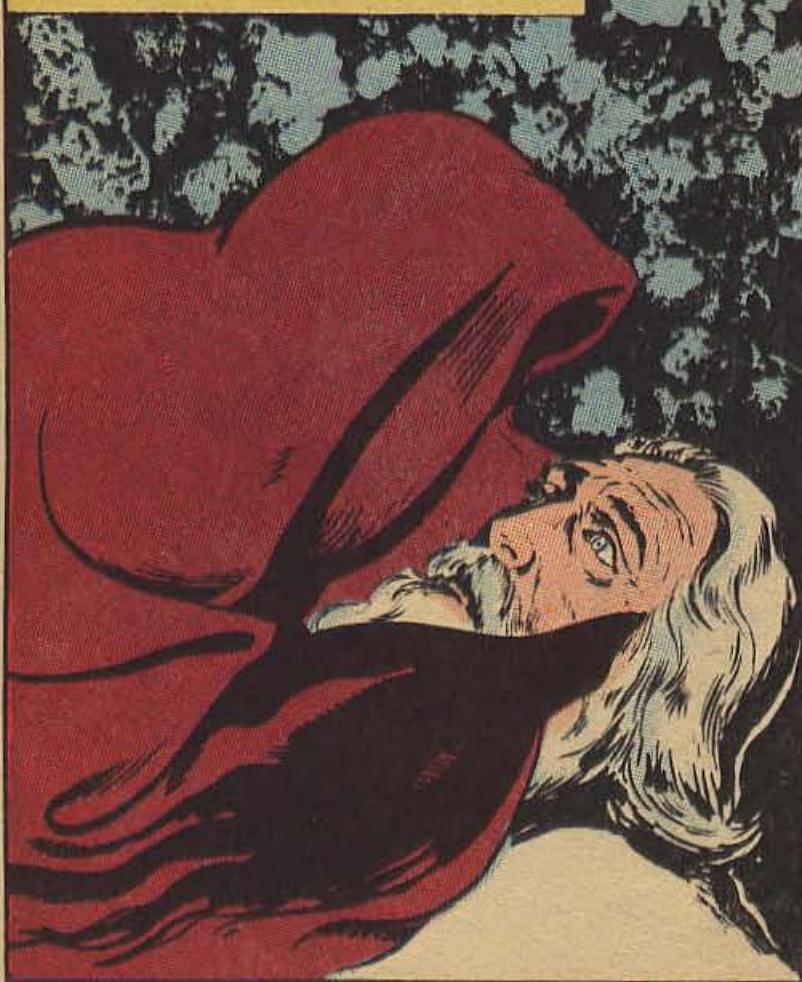
Hör auf! Die schlechte Litanie, sie könnte selbst den klügsten Mann betören. Doch deine Macht, o Sorge, schleichend groß, ich werde sie nicht anerkennen.



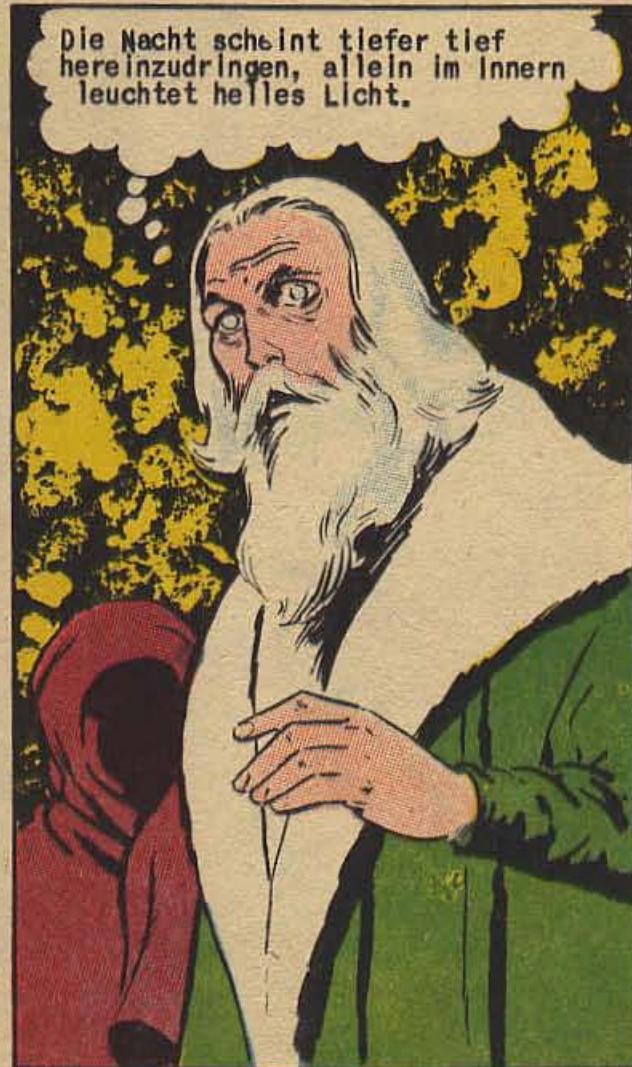
Die Menschen sind im ganzen Leben blind, nun Fauste, werde du's am Endel!



Da hauchte ihn die Sorge an, und er erblindete.



Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen, allein im Innern leuchtet helles Licht.



Während auf Mephistsos Geheiß schon die Geister der Toten ein Grab für Faust aushoben, kam der Blinde langsam des Wegs. Er hörte die Schaufeln scharren.



Freude bewegte ihn.

Und so verbringt hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr. Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn, auf freiem Grund mit freiem Volke stehn. Zum Augenblicke dürft' ich sagen: Verwelle doch, du bist so schön!



Tot sank er zu Boden.



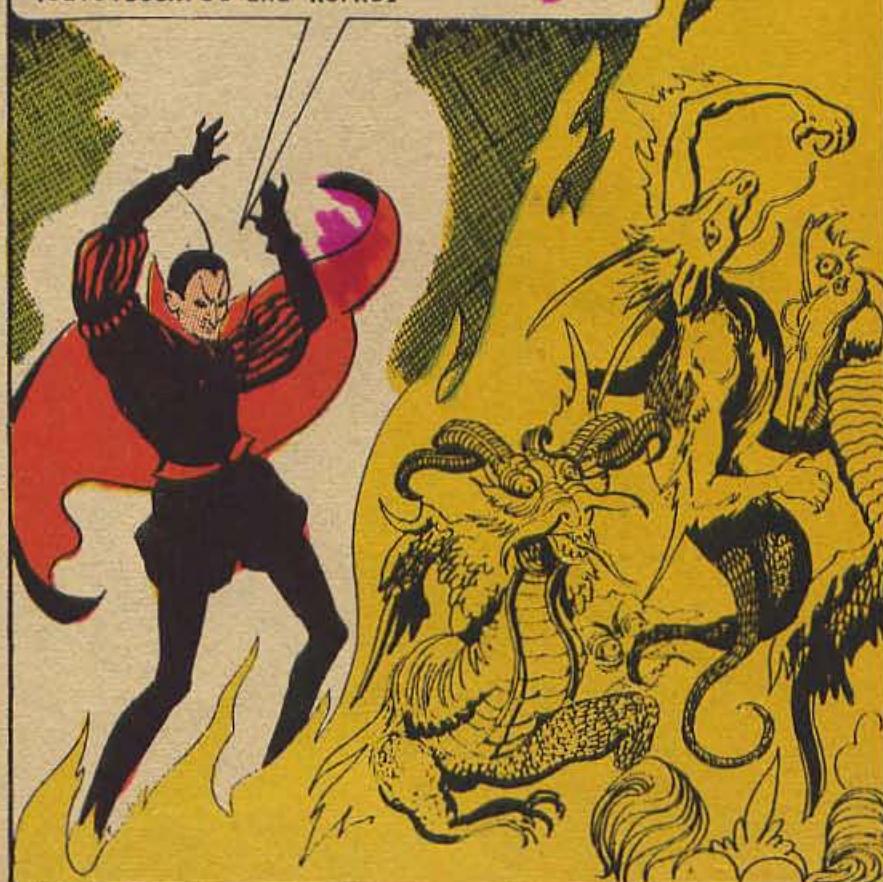
Die Geister trugen ihn zum Grab.

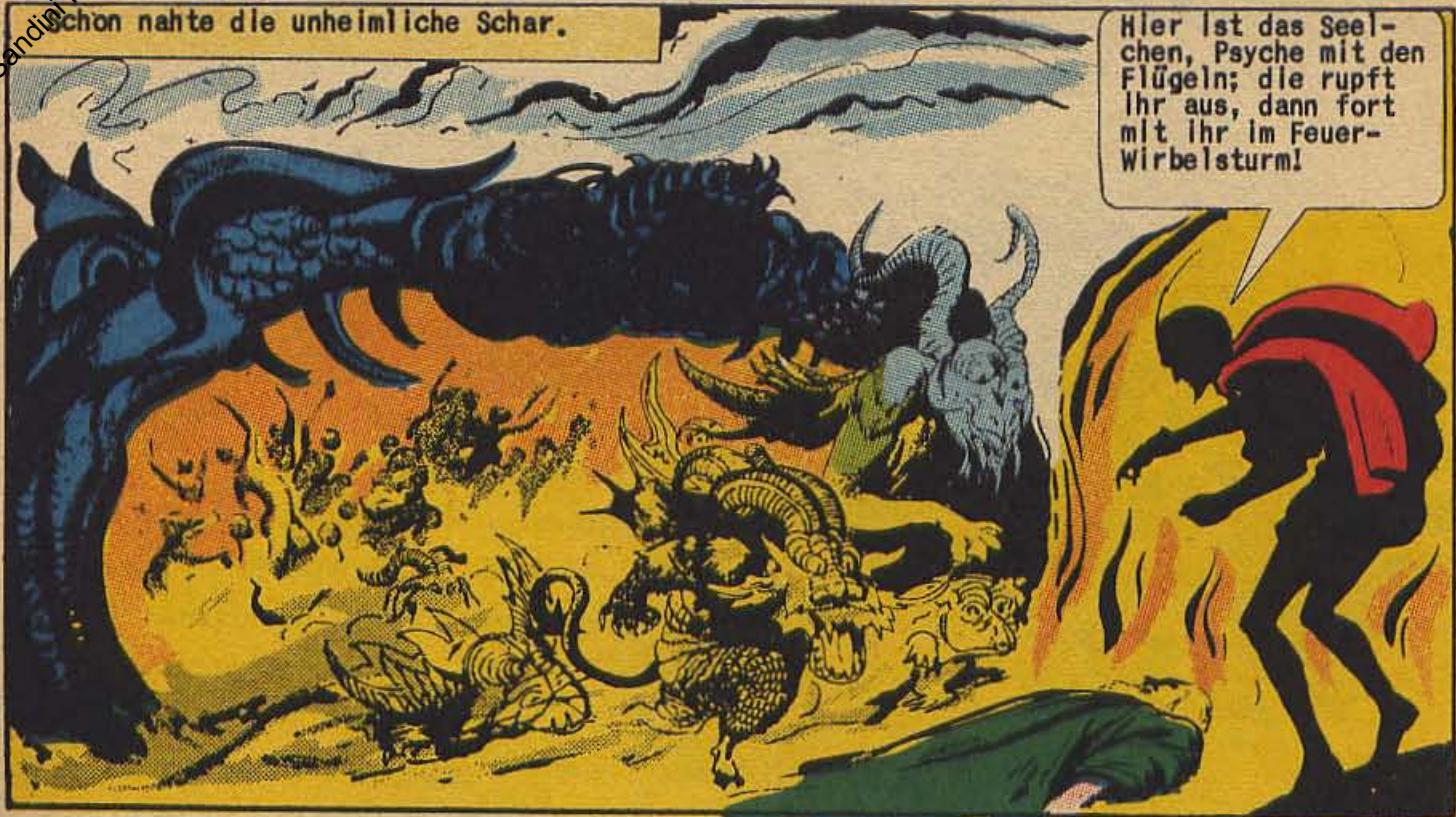
Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück, so buhlt er fort nach wechselnden Gestalten; den letzten, schlechten, leeren Augenblick, der Arme wünscht ihn festzuhalten.



Jetzt galt es für Mephisto! Er begann, seine Diener aus der Hölle herzurufen.

Nur frisch heran ihr Herrn vom alten Teufelsschrot und Korne!





Vom Himmel ertönte Gesang.

FOLGET,  
GESANDTE,  
HIMMELS-  
VERWANDTE,  
GEMÄCHLICHEN  
FLUGS.

Mißtöne  
hör' ich.

Scharen von Engeln erschienen, Rosen auf die Teufel herabwerfend und sie so in die Hölle zurückjagend.

HEILIGE GLUTEN! WEN SIE UMSCHWEBEN, FÜHLT SICH IM LEBEN SELIG MIT GÜTEN. ALLE VEREINT, HEBT EUCH UND PREIST! LUFT IST GEREINGT, ATME DER GEIST!

Mephisto war  
geblendet vom  
Glanz der himmeli-  
schen Heerscharen  
und ließ es ge-  
schehen, daß sie  
Faust mit sich  
emporzogen.  
Faust war gerettet,  
weil er tapfer  
gekämpft hatte -  
immer strebend  
sich bemühend.



ENDE

Jetzt hast Du die „ILLUSTRIERTE KLASSIKER“ Ausgabe gelesen. Versüme auf keinen Fall, Dir die Original-Ausgabe dieses Buches zu besorgen. Es wird sicher in jeder guten Buchhandlung, Leihbücherei oder städtischen Bücherei vorrätig sein.

# JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



Wie Faust war auch sein Dichter ein vielbegabter Mann, der stets neuen Zielen zujagte und die verschiedensten Interessen verfolgte. Er schrieb Gedichte, Romane und Schauspiele, war ein guter Maler, gewann neue Erkenntnisse in der Botanik, Zoologie, Anatomie und Geologie und entwickelte eine tiefesinnige Farbenlehre. Außerdem leistete er als Minister hervorragende Arbeit, zumal er als junger Mensch Jura studiert hatte und so eine solide Grundlage für eine Verwaltungstätigkeit mitbrachte.

Er stammte aus einer wohlhabenden Frankfurter Familie. Am 28. August 1749 wurde er geboren. Als Kind war er schwächlich und oft krank. Sein Vater, ein angesehener Jurist, konnte ihm die beste Erziehung ermöglichen. Mit 16 Jahren ging er nach Leipzig, um dort an der Universität zu studieren.

Doch aus Gesundheitsgründen mußte er bald nach Frankfurt zurückkehren. Ein Jahr später reiste er nach Straßburg. Hier traf er mit Herder zusammen, der ihn für deutsches Volkstum und deutsche Vergangenheit sowie für Shakespeare begeisterte.

1775 war Goethe bereits als Jurist tätig; mit einer reichen Bankierstochter verlobt, konnte er einem wohlgeordneten bürgerlichen Leben entgegensehen. Doch noch im selben Jahr entschied er sich anders: Er trennte sich von seiner Braut und folgte einer Einladung des jungen Herzogs von Weimar, damals einer kleinen Stadt mit 6000 Einwohnern. Goethe stürzte sich bald in die Arbeit, bemüht, das verschlafene Herzogtum in ein fortschrittliches, blühendes Land zu verwandeln. So vergingen die nächsten zehn Jahre.

Schon 1774 hatte der Dichter eine erste Fassung des FAUST geschrieben. 1797 griff er das Thema erneut auf, die schlichte Volkssage, auf der die Geschichte vom alten Zauberdoctor Faust basierte, mit tiefer geistiger und seelischer Problematik erfüllend und so vollständig umwandelnd. 1808 erschien der erste Teil, einige Tage nach Goethes Tod im März 1832 der zweite Teil, der ganz und gar als Alterswerk angesehen werden muß.

Von besonderer Bedeutung für sein Welt- und Lebensgefühl und für sein dichterisches Schaffen wurden die großen Italienreisen von 1786 bis 1788 und im Jahre 1790. Von 1791 bis 1817 wurde Goethe als Theaterdirektor in Weimar für das gesamte deutsche Theater sehr wirksam. Zusammen mit Schiller, mit dem ihn Freundschaft verband, prägte er eine ganze Epoche der deutschen Literaturgeschichte. Aber sein Wirken ist zeitlich nicht abzugrenzen. Johann Wolfgang von Goethe hat unsere Geistesgeschichte für alle Zeit entscheidend bestimmt.